

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Annahme von Inseraten bis Vormittag 10 Uhr des Ausgabetales. Bezugspreis vierteljährlich 2,85 M., monatlich 95 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg. Anzeigenpreis 1 Zeile 20 Pfg., von auswärts 25 Pfg., Anzeigenpreis 40 Pfg., die dreispaltige Zeile im vierteljährlichen Preis 40 Pfg. Nachsatz nach festem Tarif.

Offizen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfweber Friedr. Hermann Richter; in Langenschürsdorf bei Frau Emma verw. Stiegler; in Benig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Linus Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Ritzten.

fernsprecher Nr. 9. — Postfach Nr. 8.

Postfachkonto beim Postamt Leipzig Nr. 2436

gleich weit verbreitet in den Ortshäfen der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleubaaderhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschürsdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 264.

Dienstag, den 12. November

1918.

Witterungsbericht, aufgenommen am 11. November, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 10,0° C (Morgens 8 Uhr + 6° C. Tiefste Nachttemperatur + 2,0° C) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Sauprechs Polymeter 54%. Taupunkt + 1,0°. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden bis früh 7 Uhr: 2,4 mm. Daher Witterungsaussichten für den 12. November: Wechselnde Bewölkung bis halbbheiter.

Thronverzicht des Kaisers und Kronprinzen.

Die Waffenruhe ist heute Mittag eingetreten.

Zwischen Schelde und Maas wurden unsere Linien wieder zurückgedrängt. Der Feind ist gefolgt. An den Maashöhen wurden Vorstöße der Amerikaner abgewiesen.

Der Kaiser ist in Holland angekommen. Der König von Sachsen und der Großherzog von Oldenburg sind abgekehrt.

Der Herzog von Braunschweig hat abgedankt. König Ludwig hat München verlassen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen sind beendet gegeben.

Die bürgerlichen Mehrheitsparteien sprachen sich ebenfalls für Abdankung des Kaisers und Kronprinzen aus.

Das Kaiserreich, in Berlin wurde zum Nationalkongress erklärt.

Der Reichsschatzsekretär Graf v. Rüdern ist zurückgekehrt.

Der Abg. Ebert wurde zum Reichskanzler ernannt. Die Entente will mit einem bolschewistischen Deutschland nicht verhandeln.

Der preussische Kriegsminister hat sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt.

Der sächsische Landtag ist aufgelöst.

Frankfurt öffnet die Pforten der Paulskirche für die deutsche Nationalversammlung.

Die Deutsch-Oesterreicher beschloßen den Anschluß an Deutschland.

In Marseille und Le-Havre sollen Marinerräte gebildet worden sein.

Die englische Flotte ist in Konstantinopel eingetroffen.

Amerika protestiert gegen die angebliche Zerstörung der belgischen Bergwerke durch die Deutschen.

Bei den Wahlen in Amerika erlitten die Demokraten eine Niederlage.

Waldenburg, 11. November 1918

Die Ereignisse im Deutschen Reich überstürzen sich. Die Nachrichten über die Abdankung des Kaisers und des Kronprinzen und die Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler haben wir am Sonnabend durch Sonderblätter verbreitet. In Berlin wurde am Sonnabend Nachmittag die deutsche Republik ausgerufen. Ebert wurde mit der Bildung einer neuen Reichsregierung beauftragt. Er hat noch im Laufe des Sonnabends eine Kundgebung an die deutschen Bürger gehalten, die folgenden Wortlaut hat:

Mitbürger! Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung sämtlicher Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden, und werde über das Ergebnis der Deffentlichkeit in Kürze berichten. Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu befestigen.

Mitbürger! Ich bitte euch alle um Unterstützung bei der schweren Arbeit, die uns harret. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht. Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub mit Glend für alle. Die Armen werden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten betroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für die Verteilung benötigten Verkehrs-

mitteln vergreift, versündigt sich aufs Schwerste an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte euch alle dringend, verlasst die Straße! Sorgt für Ruhe und Ordnung!

Berlin, den 9. November 1918.

Der Reichskanzler Ebert.

In Berlin bildete sich am Sonnabend ein Arbeiter- und Soldatenrat, der den Generalfreil beschoß. In dem Aufrufe heißt es: „Alle Betriebe stehen still. Die notwendige Versorgung der Bevölkerung wird aufrecht erhalten. Ein großer Teil der Garnison hat in geschlossenen Truppenkörpern mit Maschinenengewehren und Geschützen sich dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt. Die Bewegung wird gemeinschaftlich geleitet von der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Arbeiter und Soldaten sorgt für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Es lebe die soziale Republik!“

Unterzeichnet ist: Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Am 2 Uhr Nachmittags zog in Berlin von der Königgräberstraße eine ungeheure Menschenmenge nach dem Reichstagsgebäude, wo der Abg. Scheidemann von einem Balkon eine Ansprache an das Volk hielt und in der er die deutsche Republik ausrief. Das monarchische System sei zusammengebrochen, der Militarismus beseitigt, die Hohenzollern hätten abgedankt. Er schloß mit dem Ausruf: „Es lebe die deutsche Republik!“ Scheidemann teilte ferner mit, daß Verfügungen der Regierung nur Gültigkeit hätten mit Eberts Unterschrift, Verfügungen des Kriegsministers nur bei Gegenzeichnung eines sozialdemokratischen Beigeordneten. Die Bildung der neuen Reichsregierung sollte bis Abends 6 Uhr vollendet sein. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Der neue Reichskanzler Ebert ist am 2. April 1871 in Heidelberg geboren. Er besuchte daselbst die Volksschule bis 1885, lernte in Heidelberg als Sattler, wurde 1892 Redakteur der Bremer Bürgerzeitung, 1900 Arbeitersekretär in Bremen; 1905 wurde er zum Mitglied des Parteivorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gewählt. Er ist Vorsitzender der Zentralkasse für die arbeitende Jugend Deutschlands. Sein Wahlkreis ist Düsseldorf-Elsberfeld-Barmen.

Im Laufe des Tages kam es in der Invalidenstrasse in Berlin an der Garde-Füsiliers-Kaserne zu großen Demonstrationen. Unter den Bänden wogte eine große Menschenmenge. Soldaten hielten Ansprachen. Das Haupttelegraphenamt und das Hauptpostamt sind vom Militär besetzt. Der Verkehr der Straßenbahn wurde unterbrochen, die Leitungsdrähte sind teilweise durchschnitten. An der Mailäferkaserne kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und dem Militär. Drei Tote und ein Verwundeter sind zu beklagen. Die öffentlichen Gebäude und Anstalten sind im Besitz der Aufständischen, da das Militär zum Volke übergegangen war. Das Reichstagsgebäude ist von einer roten Garde besetzt. Die provisorische Regierung ist im Reichstagsgebäude versammelt. Haase und Ledebour von den Unabhängigen sollen in die neue Regierung eintreten.

Die revolutionäre Bewegung hat sich über das ganze Deutsche Reich ausgebreitet. In allen großen Städten: Hamburg, Frankfurt, Bremen, Danzig, Düsseldorf, Essen, Köln, Bremerhaven, Weimar, Magdeburg, Halle, Augsburg, Mannheim und anderen Städten wurden Soldaten- und Arbeiterräte gebildet. Die Ruhe scheint aber nirgends gestört worden zu sein.

Die revolutionäre Bewegung hat auch auf Sachsen übergegriffen. In Dresden bildete sich in der Nacht zum Sonnabend ein Soldaten- und Arbeiterrat. Beim Militär wurden Kolarden und Achselklappen entfernt, den Offizieren wurden die Degen und Abzeichen abgenommen. Viele Geschäfte hatten geschlossen, besonders Konfektions-

Lebensmittel- und Juweliergeschäfte. Auch Kaffees waren geschlossen. Größere Fabrikbetriebe feierten. Die Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates, die für Ruhe und Ordnung sorgten, trugen rote Binden. Nachmittags 1/2 6 Uhr fand auf dem Theaterplatz eine Volksversammlung statt. Als Redner trat Redakteur Grötzsch auf. Er verlangte auch für Sachsen die Republik, aber eine Volksabstimmung sollte darüber entscheiden. In der Zentralthalle hielten die Unabhängigen zu gleicher Zeit eine Versammlung ab, um einen Arbeiter- und Soldatenrat zu gründen. Die neue Wache in der Neustadt soll demoliert worden sein. Inzwischen ist der König abgekehrt, die Kammer aufgelöst worden.

In Leipzig und Chemnitz bildeten sich ebenfalls Arbeiter- und Soldatenräte, die sich mit Aufrufen an die Bevölkerung wandten. Der Rat in Leipzig beschloß, alles zu tun, um im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Ernährung der Bevölkerung zu regeln. Die Theater sind geschlossen, der Bahnverkehr beschränkt. Die gleichen Vorgänge werden aus Plauen, Zwickau, Bautzen, Glauchau, Grimmitzschau, Werdau usw. gemeldet. Auch hier wurde die Ruhe nirgends gestört.

Der Kaiser und der Kronprinz haben auf den deutschen und preussischen Thron verzichtet. Eine deutsche Nationalversammlung soll über die künftige Staatsform beschließen. Das Reichstagsgebäude ist für die neue Volksregierung reklamiert. Die sozialdemokratischen Führer berieten mit den Vertretern der Mehrheitsparteien und mit Delegierten der Arbeiter und Soldaten über die Bildung einer neuen Regierung, die bis zum gestrigen Sonntag gebildet sein sollte. Der Reichstag wird am Mittwoch zusammengetreten, um die Einberufung einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vorzubereiten. Es soll ein demokratischer Einheitsstaat aller Deutschen angestrebt werden. Die Regentenschaftsfrage gilt bereits als erledigt. Die größte Sorge ist die Aufrechterhaltung der Ordnung; von ihr hängt die geregelte Volksernährung ab. Inzwischen sind die Waffenstillstandsbedingungen unserer Feinde bekannt geworden; sie enthalten das Schmachvolkste, was je einem Volke, das nicht besiegt ist, angefallen worden ist. Die deutsche Regierung hat die Bedingungen angenommen, um den schleunigen Frieden herbeizuführen, sich aber gleichzeitig an den Präsidenten Wilson mit der Bitte gewandt, für eine Milderung der harten Bedingungen hinzuwirken.

Das große deutsche Volk hat nunmehr seine Geschicke in die eigene Hand genommen; möge es sich der großen Aufgabe gewachsen zeigen.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

König Ludwig hat in der Nacht zum Freitag mit seiner Familie und dem kleinen Erbprinzen Albrecht im Automobil München verlassen. Er hat sich nach Schloß Wildenwart begeben.

Der Herzog von Braunschweig hat die ihm vom Arbeiter- und Soldatenrat vorgelegte Abdankungsurkunde unterzeichnet.

Dr. Solf und Dr. Delbrück sind am Sonnabend Vormittag im Großen Hauptquartier eingetroffen. Dr. Solf will sich mit der Waffenstillstandsabordnung schnellstens in nähere Fühlung setzen.

Der Oberkommandierende in den Marken Linsingen hat seinen Abschied genommen.

Der preussische Kriegsminister hat sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt, um die weitere Ernährung des Heeres und die Demobilisierungsaufgabe sicherzustellen.

Auf dem Kaiserpalast in Berlin weht seit Sonnabend die rote Fahne. In den Wachstuben und in den Korridoren

wurden Angehörige des Soldatenrates einquartiert und das Schloß mit seinem Inhalt als Nationaleigentum erklärt.

Wolffs Telegraphisches Büro wurde am Sonnabend Mittag durch den Arbeiter- und Soldatenrat besetzt. Der Nachrichtendienst wurde unter Vorzensur gestellt.

Der Kurier mit den französischen Waffenstillstandsbedingungen ist bisher im deutschen Hauptquartier nicht eingetroffen. Sie wurden durch einen französischen Flieger überbracht.

Die Gerüchte, daß deutsche Seestreitkräfte sich der englischen und französischen Flotte angeschlossen hätten, entbehren jede Begründung.

Mit der ungarischen Regierung werden Verhandlungen gepflogen über den Durchzug der Armee Mackensens aus Rumänien durch Ungarn.

Generalgouverneur von Polesen teilte dem polnischen Regentenschaftsrat mit, daß auf Anordnung des Reichskanzlers die Landesverwaltung im Generalgouvernement Warschau mit Ausnahme der Vollbahnen unter dem Militärkommando und des militärischen Interesses dienenden Telegraphen- und Fernsprechverkehrs bis zum 1. Dezember der polnischen Staatsregierung übergeben wird. Das Generalgouvernement wird nächster Tage aufgelöst. Die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit im Lande noch notwendigen deutschen Besatzungstruppen treten unter die militärischen Befehlsbefugnisse. Der Verwaltungschef ist davon benachrichtigt, mit der polnischen Regierung eine Abmachung zur Uebergabe der Landesverwaltung zu treffen und ein vorläufiges auf Gegenseitigkeit beruhendes Wirtschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Polen bis zur Herstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen zu schließen.

Der amerikanische Staatssekretär Lansing protestiert in einer Note an den schweizerischen Gesandten in Washington gegen die angebliche Zerstörung der belgischen Bergwerke durch deutsche Truppen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Grenze zwischen Deutsch-Oesterreich und dem Deutschen Reich ist seit Sonnabend für den Reiseverkehr ausnahmslos gesperrt worden.

Staatssekretär Adler hat gegen die Verletzung deutschen Gebietes in den Sudetenländern durch die Tschechen scharfen Protest erhoben.

Frankreich.

Clemenceau besuchte am Freitag den Senat. Er erwiderte auf die warme Begrüßung, die er fand, mit der dringenden Aufforderung, einig zu bleiben, denn es sei schwerer, zum Frieden zu kommen, als den Krieg zu gewinnen.

In Marseille und Le Havre sollen Unruhen ausgebrochen sein. In beiden Städten sei ein Marinerrat gebildet worden. Weitere Berichte läßt die Zensur nicht durch.

Türkei.

Die englische Flotte ist in den Dardanellen eingelaufen und hat vor der Hagia Sofia in Konstantinopel Anker geworfen.

Amerika.

Zur Wahlniederlage des Präsidenten Wilson wird aus Amsterdam gemeldet: Im Abgeordnetenhaus stellte sich das Verhältnis zuletzt auf 238 Republikaner und 184 Demokraten, wobei letzteren ein Unabhängiger und ein Sozialist zugerechnet wird. Für den Senat werden 48 Republikaner und 46 Demokraten gezählt. Die Ergebnisse aus Michigan und Idaho stehen noch aus.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 11. November. Die Waffenstillstandsbedingungen, unter welchen unsere Feinde in Friedensverhandlungen eintreten wollen, wurden gestern von uns durch ein Sonderblatt verbreitet. Sie erregten überall Entrüstung und Empörung.

* Süßstoff ist hier wieder eingetroffen und in der Apotheke in üblicher Weise zu haben.

* Vom 1. Dezember ab wird die tägliche Mehlration allgemein um 40 Gramm erhöht. Den Schwer- und Schwerstarkeiten wird diese Erhöhung auf ihre Zulagen angerechnet. Die erhebliche Verbesserung für sie liegt in der Erhöhung der Brotmenge für ihre Familienmitglieder.

* Das Kriegsministerium hat an die zuständigen Stellen Anweisung dahin erlassen, zur Sicherung und Beschleunigung der Kartoffelzufuhren allen an sie herantretenden Anträgen auf Bestellung von Mannschaften, sonstigen Hilfskräften, Gespannen und Lastkraftwagen soweit und so rasch als irgend möglich zu entsprechen. Da die Kartoffelsteigerung in vollem Gange ist, darf erwartet werden, daß sich die Kartoffelzufuhren wesentlich bessern werden.

* Weihnachten muß dieses Jahr ohne Christbaumkerzen gefeiert werden. Der Verband Deutscher Wachswarenfabrikanten versendet an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in dem es heißt: „Die Anfertigung von Weihnachtskerzen ist in diesem Jahre verboten. Grund hierfür ist die außerordentliche Knappheit an Paraffin. Die Produktion entspricht schon längere Zeit nicht dem Bedarf. Da außerdem wesentlich weniger Petroleum zur Verteilung kommt als im vorigen Jahre, ist das Verlangen nach Kerzen ein weitläufigeres.“

* Der Holzpreis geht anscheinend bedeutend zurück. Wie ein Händler in Neßlau bekannt gibt, trifft in den nächsten Tagen auf Güterbahnhof Gölschtalbrücke Brennholz, das Raummeter für 22 Mark, ein. Hoffentlich ist dies kein Einzelfall, denn die bisherigen Holzpreise sind geradezu unerschwinglich!

* Was an Schuhen verdient wird, zeigt der Abschluß der August Wessels Schuhfabrik A. G. in Augsburg-Ober-

hausen. Er ergibt einschließlich des Vortrages einen Rohgewinn von 2,345,630 Mk. (im Vorjahre 1,856,268). Nach Abzug der Generalunkosten mit 1,106,408 Mk. und der Abschreibungen mit 76,979 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 1,162,250 Mk. (954,765 im Vorjahre). Der vorjährige Gewinn war offenbar zu gering, darum müssen die Schuhe teuer und auf dem Phantasiemarkt gehalten werden.

* Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 20. Stück vom Jahre 1918 ist hier eingegangen und liegt auf der Ratstafel zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Inhalt: Gesetz über eine veränderte Zusammenlegung des Gesamtministeriums.

* Das Syndikat deutscher Zeitungsdruckpapierfabriken hat mit dem 1. November dieses Jahres den Preis für Zeitungsdruckpapier abermals um 11—15 Pfg. für das Kilo erhöht. Seit Kriegsbeginn ist damit eine Steigerung des Kilopreises um 300 v. H. eingetreten, dem größtenteils eine Erhöhung des Zeitungsbezugspreises um nur 100 v. H. gegenübersteht. Die Lage des Zeitungsgewerbes verschlechtert sich dadurch immer mehr. Weiter wird gemeldet: Die Belieferung Sachsens mit böhmischer Braunkohle ist von seiten der tschechisch-slowakischen Regierung unterjocht worden, insofern besteht bereits die Erzeugung der sächsischen Papierfabriken, deren Kesselfeuerung auf diesen Brennstoff eingerichtet ist. Sachsen ist das Haupterzeugungsgebiet der deutschen Papierindustrie. Ein verschärfter Papiermangel wird für alle deutschen Zeitungen einsehen.

Altstadt Waldenburg. In der Gemeinderatssitzung vom 4. d. wurde Kenntnis genommen von der amtschulmannschaftlichen Verfügung, Vornahme von Notstandsarbeiten betr., von amtsgerichtlichen Anzeigen über Grundbesitzwechsel, von der erfolgten Genehmigung des 1. Nachtrags zur Wasserwerksordnung und von dem Bericht über den Gemeinde-Vertretertag am 25. Oktober. Alsdann bewilligte man einen Antrag auf Gemeindefürsorge-Ermäßigung entsprechend der Herabsetzung der Staatseinkommensteuer. Die eingegangenen Angebote auf Gewährung tilgbarer Darlehen konnten nicht berücksichtigt werden. Einer Aufforderung auf Kriegsanzleihe-Zeichnung wurde entsprochen. Hierauf wurde noch in verschiedenen Ernährungs- und einer Steuer-Reklamationsangelegenheit Beschlüsse gefaßt.

Galkenberg, 11. November. Die hiesige Schule mußte abermals Ueberhandnahme der Grippe auf eine Woche geschlossen werden. Leider forderte die heimtückische Seuche auch 2 Opfer unter den Schülern: Klara Günzel, im 13. und Bruno Keller im 11. Lebensjahre. Die Todesfälle sind um so beklagenswerter, als Herr Günzel sich seit der Sommerschlacht in französischer Gefangenschaft befindet, während Herr Keller schon vor 6 Jahren verstorben ist. Ueberdies sind Frau Günzel und Herr Keller Geschwister. Die beiden Geschwister verloren ihre Kinder fast zu derselben Stunde und gemeinsam werden sie am Kirchweih-Montag beerdigt.

Wolkensburg, 11. November. Der Lehrer Erich Lebig von hier hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Ein Arbeiter- und Soldatenrat, der Sonnabend vormittag in **Glauchau** gebildet worden ist, hat auch die politische Macht und damit die städtische Verwaltung übernommen. Die Beamten sind verpflichtet worden, die Geschäfte in der bisherigen Weise weiterzuführen. Die Offiziere haben sich bereit erklärt die Kolonne und alle Offizierszeichen abzugeben. Die öffentliche Ordnung wird in gemeinsamer Tätigkeit aufrechterhalten werden. Durch Anschlag und Flugblätter wurde die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt. Den Vorsitz des Arbeiter- und Soldatenrates hat einstweilen Herr Landtagsabgeordneter Stadtrat Wilde übernommen. Sonntag Nachmittag fand im „Lindenhof“ die Wahl des Arbeiter- und Soldatenrates statt.

Einbrecher suchten in der Nacht zum Donnerstag eine ganze Anzahl Landwirte in **Niederlungwitz** heim. Sogar Gitterfenster waren ihnen nicht im Wege. Mit Meißel und Brechstange wurden dieselben entfernt. Anscheinend war es eine ganze Diebesbande. Erfreulicherweise sind den Dieben keine besonderen Gegenstände in die Hände gefallen. Nur bei einem Landwirt soll angeblich die Butter gestohlen worden sein. Vielleicht brachten die Diebe dieselbe zum Kirkestuchen.

Aus dem Sachsenlande.

Aus dem Nachlasse eines höheren Verwaltungsbeamten in **Dresden** sind dem Staate in Erfüllung einer testamentarischen Anordnung 200,000 Mk. Kriegsanzleihe mit der Bestimmung übergeben worden, je ein Drittel den Taubstummenanstalten, der Blindenanstalt zu Chemnitz, sowie den übrigen Landesanstalten zuzuwenden und es dort bei den schon vorhandenen mildtätigen Stiftungen anzulegen.

85 Lehrer der Universität **Leipzig** haben an den Präsidenten Wilson einen offenen Brief gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die parlamentarische Regierungsform, die im deutschen Reich eingeführt worden ist, gegen das Mißtrauen, das er gegen das deutsche Volk hegt, Verwahrung einlegen.

Der A- und S-Rat in **Chemnitz** hat mit Wirkung vom 10. November angeordnet: Bis auf Widerruf sind alle Kaffeehäuser, Gastwirtschaften, Vergnügungsorte usw. in Chemnitz und Umgebung pünktlich 8^{1/2} Uhr abends zu schließen. Zivilpersonen haben sich bis spätestens 9 Uhr abends in ihre Wohnungen zu begeben. Wer mit ungenügender Legitimation versehen nach 9 Uhr abends auf der Straße getroffen wird, wird sofort verhaftet. Wer bei Plünderung und Diebstahl betroffen wird, hat sofortige Erziehung an Ort und Stelle zu gewärtigen.

Der gegenwärtige Inhaber der Bürsten- und Pinsel-

fabrik Ludwig Männel in **Frauenberg**, Schwiegerjohn des Gründers, stiftete anlässlich des 40jährigen Bestehens der Firma 5000 Mk. zu einer Ludwig- und Auguste-Männel-Stiftung. Die Zinsen sollen an Schüler zur Weiterbildung verteilt werden.

Von ungenannter Seite sind der Stadt **Löbau** 100,000 Mark gespendet worden zum Besten notleidender Kriegersfamilien und der Volksbildung.

In der Nacht zum Donnerstag stützte auf dem Bahnhofs in **Werdau** ein Landsturmvolk aus dem Nachschleppzug, als er im Begriff war, unerlaubterweise aus dem dort nur aus betrieblichen Gründen haltenden Zuge auszufahren. Er kam beim Fallen unter die Räder, wodurch ihm ein Unterschenkel abgefahren wurde. Der Bedauernswerte mußte in das Garnisonslazarett überführt werden.

Auch auf die Stadt **Altenburg** hat die revolutionäre Bewegung übergegriffen und brachte vielen Verkehr auf den Straßen mit sich, darunter viel Militär. Die Soldaten haben die Kolonnen abgenommen und die Offiziere wurden zum Ablegen ihrer militärischen Abzeichen genötigt. Der Herzog hat auf Ansuchen des Staatsministers v. Bülow dessen Entlassung genehmigt, sowie einen Erlass betr. Verzicht auf seine Steuerfreiheit erlassen. Der Landtag wurde auf den 26. November einberufen, wobei das Gesetz für das geheime, gleiche und direkte Wahlrecht eingebracht werden soll.

Altenburg, 10. November. Das Ereignis des heutigen Tages war eine Massenversammlung auf dem Anger. Aber tausende von Leuten hielten den weiten, schönen Platz besetzt und harrten ruhig bis 1/4, während der Beginn auf 3 Uhr anberaumt worden war. Da die Menge so groß war, traten 4 Redner auf: Der Landtagsabgeordnete Köhler, der Stadtverordnete Fröhlich, der Schriftleiter Müller von der „Volkszeitung“ und der Gewerkschaftsbeamte Staub. Am Ende der über 1 1/2 Stunde dauernden Ansprache wurde folgende Entschließung verlesen: Die durch den Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrates auf dem Anger versammelte Bevölkerung Altenburgs gelobt, sich den Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrates zu fügen und ihn mit allen Kräften in der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen. Die Versammelten erklären, daß sie der angestrebten Neuordnung und der politischen Umwandlung der bisherigen Staatsform ihre volle und ungeteilte Zustimmung geben und die restlose Durchführung mit fördern werden. Die Forderungen des Soldatenrates über Änderungen alter militärischer Gepflogenheiten werden von der Versammlung als gerechtfertigt anerkannt, und die Uebernahme der militärischen Gewalt auch zum Schutze der Bevölkerung werden mit großer Zustimmung anerkannt. Die Versammelten erwarten, daß die Staatsgeschäfte im Herzogtum, vornehmlich der Lebensmittelversorgung, sichergestellt werden; sie fordern auch, daß die Staatsgeschäfte im Interesse der Allgemeinheit ihre Erledigung finden, bis von Reichswegen über die Art der neuen Regierungsform endgültig entschieden worden ist. Den Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrates wird Folge geleistet, um die Durchführung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Durch Handaufheben bekannte sich die Mehrzahl der Menge zu der Entschließung. Zugleich wurde bekannt gegeben, daß der Vorstand der fortschrittlichen Volkspartei bereit sei, mit dem Arbeiter- und Soldatenrat Hand in Hand zu gehen. Mit einem Hoch auf das Volk und die Freiheit, auf die Republik und den Frieden schloß die Ansprache, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Zu der Versammlung war durch Flugblätter eingeladen worden, die zum Teil aus Flugzeugen, welche über der Stadt kreuzten, ausgeworfen wurden. Außerdem enthielten die Flugblätter einen Aufruf.

Mittwoch Abend gegen 10 Uhr entließ in **Neuenberg** im Fieberwahn von ihrem Krankenbett die 34jährige Frau Selma Jakob aus Schmirchau in den in der Nähe ihrer Wohnung gelegenen Dorfteich und ertrank daselbst. Die bedauernswerte Frau ist Mutter von drei Kindern. Der Ehemann steht im Felde.

Einem Schwindler ist ein Geschäftsmann in **Weimar** zum Opfer gefallen, indem auf einen gefälschten Duplikatfrachtbrief hin, der auf eine große Sendung Zigarren lautete, der Kaufpreis mit 30,000 Mk. bezahlt wurde. Der Gauner, der in einem dortigen Gasthaus wohnte, ist mit dem Gelde verduftet.

In **Meuselwitz** wurde der etwa 50 Jahre alte kinderlos verheiratete Güterbodenarbeiter Robert Müller, wohnhaft in Pflichtenort, beim Ueberschreiten der Gleise auf dem Bahnhofs von dem von Zeit kommenden Arbeiterzuge überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bermischtes.

Ein ungeheurer Preissturz steht in Oesterreich bevor. Man befürchtet in dieser Richtung sogar, daß, sobald die Grenze nach der Schweiz geöffnet wird, ein geschäftlicher Zusammenbruch eintritt. Fachleute betonen, daß besonders in Weinbaugebiet Oesterreich selbst die Schuld trage, da hier Hunderttausende von Kilogramm Ware aufgeschichtet sind, nur ganz kleine Raten jeweils freigegeben werden. Sobald diese aufgeschichteten Riesmengen die Lager verlassen, müsse ein Preissturz erfolgen, der Millionenverlustrer zur Folge haben werde. In der ganzen Seidenbranche droht ein solcher Preissturz. Schweizer Firmen übersehen den österreichischen Markt mit Angeboten, die, an den jetzigen Preisen gemessen, geradezu lächerlich sind. Es liege, wie zuverlässig berichtet wird, Angebote von 2—3 Kronen für den Meter Fertigtstoffe vor. Dabei war halbwegs brauchbare Seide bis in die letzten Tage unter 150

... können für den Meter kaum zu haben. Weiter wird ge-
... daß Samthüte, die ja im Frieden schon ansehnliche
... zeigten, und für die zuletzt bis 150 Kronen das
... bezahlt wurden, von Schweizer Firmen für 3 Kronen
... Stück angeboten werden.
... Das Land der Kraftwagen ist zweifellos Amerika. Kein
... Gebiet der Erde hat ihm hinsichtlich dieses In-
... etwas Ähnliches zur Seite zu stellen. Dabei
... noch kein Anzeichen einer Stodung vorhanden. Dies
... deutlich die Verhältnisse des Jahres 1917. Nach
... „Prometheus“ waren in diesem Jahre in den Vereinigten
... Staaten 550 Fabriken tätig mit einem Kapital von 763
... Mill. Dollar und 280,000 Angestellten gegen 400 Fabriken
... im Jahre 1916. Der Durchschnittspreis des Kraftwagens
... betrug 720 Dollar gegen 672 im Vorjahre; bei so niedrigem
... Preise ist die große Verbreitung der Kraftwagen in Amerika
... verständlich. Es wurden 1917 insgesamt 1,418,988 Kraft-
... wagen hergestellt gegen 1,845,617 Stück in 1916. Die
... Kraftwagenausfuhr erreichte 1917 64,884 Personenwagen
... und 15,977 Lastwagen im Werte von zusammen 91 Mill.
... Dollar, wovon der größte Teil nach Kanada und den euro-
... päischen Kriegsschauplätzen ging, ferner nach Südamerika.

Telegramme.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. November.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil von
Kortrijk wurde von uns geräumt und von den Eng-
ländern besetzt. Zwischen Schelde und Dije und west-
lich der Maas haben wir unsere Linien planmäßig
rückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei
Nachkämpfe entwickelt.
Der Feind hat in diesen Abschnitten die Linie Pern-
wez westlich von St. Ghislain westlich Maubenge öst-
lich und südlich von Avesnes erreicht und ist west-
lich der Maas bis in die Linie Mart Warby und an
die Maas westlich von Sedan gelangt. Auf den öst-
lichen Maasrändern fanden Teilkämpfe statt.
Der erste Generalquartiermeister Gröner. (W. L. B.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. November.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Zwischen der Schelde und der Maas ist der Feind
gegen unsere Bewegungen über Vosseux-Louze St.
Ghislain-Maubenge-Trelon und über die Somme
westlich von Charleville gelangt.
Auf den östlichen Maasrändern und in der Woenvre
wurden mehrere Vorstöße der Amerikaner abge-
wehrt.
Der erste Generalquartiermeister Gröner. (W. L. B.)

(Amtlich.) Berlin, 9. November. Der Kaiser und
König hat sich entschlossen, dem Thron zu ent-
sagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im
Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers
und dem Thronverzicht des Kronprinzen des deut-
schen Reiches und von Preußen unter Einsetzung
der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind.
Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des
Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vor-
legung eines Gesetzentwurfs wegen der sofortigen
Ausführung allgemeiner Wahlen für eine ver-
fassunggebende deutsche Nationalversammlung vor-
zuschlagen, der es obliegen würde, die künftige
Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der
Vollstreckung, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen
wünschen sollten, endgültig festzustellen. (W. L. B.)

(Amtlich.) Berlin, 9. November. Der mit der Ueber-
tragung der Waffenstillstandsbedingungen beauf-
tragte Kurier funkte Nacht durch den Giffelturm,
daß er die Linie nicht passieren könne, da die Deut-
schen das Feuer noch nicht eingestellt hätten. Zu
seiner Ausnahme wurde er ausweichend durch den Um-
stand veranlaßt, daß deutscherseits ein Munitionsdepot
in Brand geraten war und mit fortgesetzten Detona-
tionen in die Luft flog. Der Kurier, durch Funkpruch
hierüber aufgeklärt, erhielt Anweisung, die Linien so-
fort zu überqueren. Das Eintreffen der Waffenstill-
standsbedingungen in Berlin kann sündlich erwartet
werden. (W. L. B.)

(Amtlich.) Berlin, 10. November. Auszug aus den
Waffenstillstandsbedingungen:
1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung.
2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, El-
sas-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen
nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegs-
gefangen.
3. Abgeben 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30,000
Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
4. Räumung des linken Rheinufers, Mainz, Koblenz,
Köln besetzt vom Feinde auf Radius von 30 Kilometer
Tiefe.
5. Auf dem rechten Rheinufer ist 30 bis 40 Kilo-
meter Tiefe neutrale Zone. Räumung in 11 Tagen.
6. Aus dem linken Rheingebiet nichts hinwegführen.
alle Fabriken, Eisenbahnen usw. intakt gehen zu lassen.
7. 5000 Lokomotiven, 150,000 Waggons, 10,000 Fracht-
wagen abzugeben.
8. Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch
Deutschland.
9. Im Osten alle Truppen hinter die Grenze vom
1. August 1914 zurückzunehmen. Termin dafür ist nicht
angegeben.
10. Verzicht auf die Verträge von Brest Litowsk und
Bukarest.
11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
12. Rückgabe des Standes der belgischen Bank, des
russischen und rumänischen Goldes.

13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegen-
seitigkeit.
14. Abgabe von 100 Unterseebooten, 8 leichten Kreuz-
ern, 6 Dreadnoughts, die übrigen Schiffe desarmiert
und überwacht von den Alliierten in neutralen oder
alliierten Häfen.
15. Sicherheit der freien Durchfahrt des Kattegats,
Begräbung der Minenfelder und Besetzung aller Forts
und Batterien, von denen aus diese Durchfahrt behin-
dert werden könnte.
16. Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen
weiter gelapert werden.
17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängten
Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.
18. Waffenstillstand dauert 30 Tage.

Berlin, 10. November. Der deutsche Gesandte
in Haag und Brüssel berichtet, daß nach ganz
zuverlässigen Nachrichten aus Ententekreisen die
Entente mit einem bolschewistischen Deutschland
keinen Frieden schließen würde, weil sie in einem
solchen Staate keine Regierungsgewalt verbürgt
finden würde, deren Autorität und Dauer genü-
gend sein würde. Die Entente würde sich berufen
fühlen, in diesem Falle in Deutschland einzumar-
schieren und in Deutschland Ordnung zu schaffen.
Berlin, 10. November. Dem „Vorwärts“ wird aus
Dresden gemeldet: Der sächsische König ist abgesetzt.
Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von
Groß-Dresden erläßt einen Aufruf an das Volk,
in welchem gesagt wird: Der König ist seines
Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat auf-
gehört zu existieren. Die 1. Kammer ist aufgelöst,
auch die 2. Kammer besteht nicht mehr. Die
Staatsminister, die im Einverständnis mit dem
vereinigten revolutionären Arbeiter- und Solda-
tenrat die Geschäfte provisorisch weiter führen,
haben sofort Neuwahlen auf den Grundlagen
des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts
für Männer und Frauen auszuschreiben.

Berlin, 10. November. Der Kaiser ist in Holland an-
gekommen.
(Amtlich.) Berlin, 10. November. Heute Morgen fand
eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Be-
kanngabe der Bedingungen des Waffenstillstandes wer-
den die Bedingungen angenommen. Entsprechende Wei-
sungen sind der Friedensdelegation gegeben worden.
Heute Nacht ist folgende Note an den Staatssekretär
Lanfang nach Washington gesandt worden:
Herr Staatssekretär! Ueberzeugt von der
Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und
Ideale, hat sich die deutsche Regierung an
den Herrn Präsidenten der Vereinigten
Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden
wiederherzustellen. Dieser Friede sollte den
Grundsätzen entsprechen, zu denen Präsident
Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine di-
rekte Wirkung aller streitigen Fragen und eine
dauernde Veröhnung der Völker zum Zwecke
haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß
er nicht mit dem deutschen Volke Krieg füh-
ren und es in seiner friedlichen Entwicklung
nicht hindern wolle. Die deutsche Regierung
hat die Bedingungen zu dem Waffenstillstand
erhalten. Nach einer Blockade von 50 Mo-
naten dürften diese Bedingungen, insbesondere
die Abgabe der Verkehrsmittel und die Un-
terhaltung der Besatzungstruppen bei gleich-
zeitiger Fortdauer der Blockade die Ernäh-
rungslage Deutschlands zu einer verzweifelten
gestalten und den Hunger von Millionen
Männern, Frauen und Kindern bedeuten.

Wir mußten die Bedingungen annehmen. Wir
machen aber den Präsidenten herzlich und ernst
darauf aufmerksam, daß die Durchführung der
Bedingungen im deutschen Volke das Gegenteil
der Bedingungen erzeugen muß, die eine Vor-
aussetzung für den Wiederaufbau der Gemeinschaft
bilden und einen dauerhaften Rechtsfrieden ver-
bürgen. Das deutsche Volk wendet sich daher in
letzter Stunde noch einmal an den Präsidenten
mit der Bitte, auf eine Milderung der vernich-
tenden Bedingungen bei den alliierten Mächten
hinzuwirken.
Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.
Solf.

Berlin, 9. November. Hier hat die Revolution einen
glänzenden, fast ganz unblutigen Sieg errungen. Am Mor-
gen begann der Generalstreik. Das Militär ging zum
Volke über. In den Straßen herrscht vollkommene Ruhe
und Ordnung, vom Vorwärtsgebäude weht die rote Fahne.
Ebert ist zum Reichskanzler ernannt. Er erließ einen Auf-
ruf an die deutsche Bevölkerung, in welchem es heißt: Ich
bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit
den Parteien zu bilden. Die neue Regierung wird eine

Vollregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem
deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und
die Freiheit, die es errungen hat, zu befestigen. Der Auf-
ruf schließt mit der Bitte, für Ruhe und Ordnung zu sorgen.
(W. L. B.)

Berlin, 11. November. Reichskanzler Ebert empfing
den Vertreter des holländischen „Nieuwe Bureaus“ und gab
ihm folgende Erklärung: Die Sache der Freiheit hat in
Deutschland einen ihrer größten Siegestage erlebt. Deutsch-
land hat seine Revolution vollendet. Formell hat zwar
Prinz Max von Baden, der bereits seinen Abschied ausge-
sprochen hatte, nach Abdankung des Kaisers die Kanzler-
schaft an mich abgegeben. Tatsächlich hat mich das deutsche
Volk durch seinen unmittelbaren Willensakt zum Reichs-
kanzler gemacht. Diese Entwicklung hat sich in Deutsch-
land seit Kriegsbeginn von langer Hand angebahnt und
wäre wohl beim Friedensschluß alsbald zum Durchbruch
gekommen. Von jetzt an wird auch der Zweifelsfähigkeit
erkennen, daß es mit dem Monarchismus und Imperialis-
mus in Deutschland vorbei ist. Das deutsche Volk wird
keinen höheren Ehrgeiz kennen, als den, die Deutschen zu
schaffender Friedensarbeit zusammenzufassen. Die konsti-
tuierende Nationalversammlung der deutschen Volksrepublik
wird eine Regierung einsetzen, die, soviel das gesetzlich über-
haupt möglich ist, dem Volkswillen entspricht. Auf die Frage,
ob das neue republikanische System noch größere Kämpfe
zu bestehen habe, ehe es sich endgültig befestigen könne,
antwortete Reichskanzler Ebert: Unser Sieg ist fast unblu-
tig, ich möchte sagen, leicht und vollständig gewesen. Daß
die alten Gewalten sich noch einmal zum Kampfe um die
Macht stellen könnten, scheint mir gänzlich ausgeschlossen.
Deutschlands künftige Staatsform ist die Republik. Der
neue deutsche Volksstaat wird sich glücklich fühlen, im Völ-
kerbund der freien Nationen ein gleichberechtigtes Mitglied
zu werden.

Berlin, 11. November. Der Rücktritt des Reichschatz-
sekretärs Graf Roedern ist gleichzeitig mit dem Reichskanz-
ler am 7. d. erfolgt.

Hamburg, 11. November. Der Arbeiter- und Soldaten-
rat meldet folgenden Funkspruch aus Wilhelmshafen: Der
Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

Hamburg, 11. November. Generaldirektor Ballin er-
litt einen Schlaganfall, dem er erlag.

Frankfurt a. M., 11. November. Die fortschrittliche
Volkspartei brachte folgenden dringlichen Antrag bei den
Stadtverordneten ein. Die Stadt, erfüllt von der großen
Ueberlieferung des Jahres 1848, bittet, die verfassungsg-
ebende Versammlung nach Frankfurt in die Pauluskirche zu
entbieten, deren Pforten sich vor allem auch den Abgeord-
neten Deutsch-Oesterreichs öffnen würden.

Stuttgart, 11. November. Hier wurde am Sonnabend
die Republik Württemberg ausgerufen.

Gera, 11. November. Fürst Heinrich von Reuß j. L.
hat für sich und sein Haus auf den Thron verzichtet.

Weimar, 11. November. Großherzog Wilhelm Ernst
von Sachsen-Weimar verzichtete für sich und seine Nach-
kommen auf den Thron.

Karlsruhe, 11. November. Der Großherzog will von
einer Abdankung zunächst absehen, bis die Umgestaltung in
ruhige Bahnen gelenkt ist. Im Laufe des gestrigen Tages
setzte sich in allen Städten der Arbeiter- und Soldatenrat
ans Ruder. Sämtliche Parteien fordern die Abdankung
des Ministeriums. Der Staatsminister Bodmer erklärte,
daß er dem Großherzog den Rücktritt sofort unterbreiten
werde.

Innsbruck, 11. November. Die in der Richtung auf
Inn marschierenden bayerischen Truppen erhielten Befehl,
zurückzufahren. Ihre Spitze begann bereits den Rückmarsch
über den Fernpaß.

Wien, 11. November. Der Staatsrat hat gestern Abend
einstimmig den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutsch-
land beschlossen. Der Entschluß wurde unter dem unmittel-
baren Eindruck der Ereignisse in Berlin gefaßt. Maßge-
bend war auch der Umstand, daß die Kronländer Tirol
und Salzburg sich bereits für den Anschluß an Deutschland
ausgesprochen haben und daß diese Tendenz in allen deut-
schen Gebieten Oesterreichs, besonders in Böhmen, zahlreiche
Anhänger besitzt.

Wien, 11. November. Die Rumänen sind in Südbanat
eingedrungen und haben in der Stadt Lugos alle ungar-
ischen Soldaten niedergemacht.

Amsterdam, 11. November. Das niederländische
Pressebüro „Radio“ hat einen drahtlosen Bericht
aus Paris aufgefunden, daß der Waffenstillstand
um 5 Uhr morgens französische Zeit unterzeichnet
und um 11 Uhr französische Zeit in Kraft tritt.
Foch schickte folgendes Radiogramm an die
Oberkommandierenden: Die Feindseligkeiten wer-
den an der ganzen Front vom 11. November 11
Uhr Vormittag französischer Zeit an eingestellt
werden. Die alliierten Truppen dürfen, bis ein
neuer Befehl eintritt, die an diesem Tage und zu
dieser Stunde erreichte Linie nicht überschreiten.

Paris, 11. November. Die Agence Havas meldet: Fol-
gendes drahtlose Telegramm wurde aufgefunden: Der
Oberbefehlshaber der Verbündeten (Foch) schlägt in Ueber-
einstimmung mit uns vor, Hauptmann Helldorf auf dem
Luftwege zu entsenden. Wir ersuchen dringend, drahtlos
mitzuteilen, welchen Weg er nehmen und wo er niederge-
hen muß und welche Erkennungszeichen festgesetzt werden
sollen. Das Flugzeug der Verbündeten, mit dem Helldorf
befördert wird, wird mit zwei weißen Fahnen gekennzeich-

net sein. Selldorf steigt auf, sobald wir Ihr Antworttelegramm erhalten haben. Die Stunde der Abfahrt wird noch mitgeteilt.

Vereinsnachrichten.
Dienstag, den 12. November.
Waldenburg. Abends 8 Uhr Missionsgemeindefest.

Neue Wandfahrpläne

empfehlen — Stück 15 Pf. Buchdruckerel E. Kästner.

Ortskalender von Waldenburg.
Pilsnaisbad Waldenburg Obergasse 47. Geöffnet von früh bis Abends 1 Uhr.
Kassenverwaltung des k. k. Waldenburgischen Gymnasiums. Geöffnet Donnerstags von 11—12 Uhr.
Allgemeine Ortskrankenkasse Waldenburg. Das Kassensbüro befindet sich Kirchplatz Nr. 3. Geschäftszeit: Werktags von Vorm. 9—1/1 Uhr, Nachm. 3—5 Uhr, Sonntag abends ununterbrochen von 8—8 Uhr.



Wer seinen Winterbedarf in Schuhfett jetzt beschafft, kauft billiger als während der Saison.

Dr. Gentner's Schuhfett

Tranolin

erhält das Leder weich, macht es wasserdicht und dauerhaft, und kann jetzt noch prompt geliefert werden.

Süßhe Plakate und Postkarten.

Herstellere auch des beliebten Delwachs-Lederputzes Nigrin: Carl Gentner, Göppingen.

Tanz-Unterricht für die wohlwöbliche Bauernschaft.

Der Unterricht beginnt
Mittwoch, den 13. November 1918.

Geschätzte Anmeldungen erbittet

A. Schaller,
Tanzlehr-Institut Altenburg, Johannisstraße 23.

Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen dürfen Jugendliche unter 16 Jahren an diesem Unterricht nicht teilnehmen.

Achtung!

Speise-Möhren

Die angekündigte Ladung kommt Transportschwierigkeiten halber erst heute Dienstag früh zum Verkauf. Gleichzeitig verkaufe ich eine Ladung gesunde gelbe

Futtermöhren,

1 Zentner 7 Mark, und bitte um gültige Abnahme.
O. Bühlug, Topfgasse.
— Fernruf 228. —

Einkauf von Fellen aller Art:
Ziegen-, Katzen-, Hasen-, Kaninchen-, Warden- u. Rehfelle zu höchsten Preisen.
Regenschirme werden billig repariert. Pelzwaren werden modernisiert.
Julius Hübner.

Jeden Posten Selt-, Rot- und Weißweinflaschen, Altpapier, Lumpen werden zu gutem Preise gekauft. Hole ab, Adressen erbeten.
S. Nidel, Bahnhofstraße 168, Waldenburg-Altkast.

Suche ein noch in brauchbarem Zustande befindliches

Dreh-Butterfass, passend für 2—3 Kühe, zu kaufen.
Gustav Lehmann in Uhlmannsdorf.

Obstbäume in den besten und ertragreichsten Sorten empfiehlt
Hinteruhlmannsdorf.

Wer sein Geld in einem Grundstücke anlegen will, ist gegenwärtig Gelegenheit geboten, ein

geräumiges Hausgrundstück anzukaufen.
Auskunft erteilt die Exp. ds. Blattes.

Gerhard Israel
Elfriede Israel geb. Seidel
kriegsgetraut.
Görlitz, Bautznerstraße 8.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emma Bertha Götze geb. Lange
drängt es uns, allen, für die vielen Beweise liebevoller ehrender Teilnahme, die uns beim Heimzuge unserer geliebten Entschlafenen zuteil geworden sind, hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen
Altwaldenburg, den 9. November 1918
Bruno und Max Götze nebst allen Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung und für die herrlichen Blumenspenden beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen
Frau Elsa Helbig geb. Franke
sprechen wir Allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Walter für seine trostreichen Worte am Grabe.
Altkast Waldenburg und Gersdorf, den 11. November 1918.
Max Helbig, z. Zt. im Felde, Familie **Emil Helbig,** Familie **August Franke.**

Lüchtige, arbeitssame Großmutter sucht sich Neujahr zu verändern. Angebote unter **G. 3916** an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten.
Ein Zensurbuch, Walter Paul Georgi, verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Original Oldenburger Milchvieh-Verkauf.
Bon Sonntag den 10. November 1918, an steht ein großer Transport prima Oldenburger Milch- und Rassekühe, sowie hochtragende Kalben billig zum Verkauf. Außerdem wird 20% Staatsbeihilfe bewilligt.
Julius Kiesow, Zucht- und Sandlung, Hohenstein-Ernstthal, — Telefon Nr. 174. —

Am vergangenen Sonntag Abend 7 Uhr verschied nach jahrelangem, seit dem Reformationsfest besonders schweren Leiden selig und ruhig im festen Glauben an ihren treuen Heiland, nachdem sie kurz vorher noch das heilige Abendmahl empfangen, meine von ganzem Herzen tief geliebte, überaus treueste und sorgsamste Mutter, Schwiegermutter, herzensgute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alwine Erler

in ihrem am 20. v. M. erst vollendeten 55. Lebensjahre.
Dies zeigen wir hiermit im tiefsten Schmerze an
Edwin Erler und Frau,
Edith, Doris und **Elfriede Erler** als Enkelinnen nebst allen trauernden Hinterbliebenen.
Altenburg S.-A. (Teichvorstadt 16) und Niederwiera, den 11. November 1918.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. d. M., Vormittag 10 Uhr statt.

Flotten Sonderblatt-Verkäufer für Altkast Waldenburg sucht die Geschäftsstelle des Schönburger Tageblattes.
Junge Dame sucht gutes **Klavier** zu mieten. Gest. Angebote mit Preisangabe unter **3910** an die Exp. d. Bl.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
G. Kistner in Waldenburg.